

Captatio Benevolentiae	3
1. VORBEMERKUNGEN UND GRUNDSÄTZLICHE ÜBERLEGUNGEN	5
1.0. Ordinäre Wörter	5
1.1. Stilistische Planung im sog. zweiten Enkodierungsschritt	6
1.2. Interview-Problematik	7
1.2.1. Glaubwürdigkeit und Verständlichkeit der Informanten-Selbstbeurteilung	8
1.2.2. Homogenität soziosemantischer Komponenten	9
1.2.3. Das Wort als linguistische Einheit	10
1.3. Die Informanten und deren metakommunikative Kompetenz	10
1.4. Metalinguistische Etiketten und deren Verstehbarkeit und Praktikabilität	11
1.4.1. Paraphrasierung von Parameter-Etiketten	12
1.5. Verstehen und Mißverstehen	12
1.6. Stadtsprache	14
1.7. Ziel der Untersuchung, erwartete Differenzierungen	14
1.8. Testanordnung und Datengewinnung	16
1.8.1. Haupttest und Wiederholungstest	16
1.8.2. Notation	17
1.8.3. Hörtest	18
1.8.4. Vor- und Wiederholungstest	18
1.8.5. Parameter (N T I) und Skalierung (1-5)	19
1.8.6. Kollokabilität und Kontextualisierung	20
1.8.6.1. Listeneinfluß	20
1.8.7. Informanten	21
1.8.7.1. Aufrichtigkeit	21
1.9. Text und Wortliste des Haupttests	22
1.9.1. Text und Inhalt des Wiederholungstests	27
1.9.2. Auswertungsvokabular	28

1.9.3.	Das sog. "Tabuvokabular"	28
1.9.4.	"Übersetzung" einiger Slangausdrücke	29
2.	DIE WORTLISTEN	31
2.0.	Lexik als soziolinguistischer Indikator	31
2.0.1.	Vermutungen zur Eigenart lexikalischer Repertoire- Elemente: das Lexikon ist eine offene Liste	31
2.0.2.	Verschiedene phonologische Variabilität und para- phrasierbarkeit lexikalischer Elemente (Fachwort vs. Funktionswort)	32
2.0.3.	Größere Bewußtheit der lexikalischen Enkodierung	33
2.0.4.	Identität und Kontextabhängigkeit der Wortbedeutung	34
2.0.5.	Lexikalische Entscheidungen sind wiederholbar	35
2.1.	Gibt es das "Wort" als sprachliche Einheit?	36
2.1.1.	Formales: Lexem, Wortform, Wort	39
2.1.2.	Referenzsemantische Kriterien	41
2.1.3.	Pragmatische Kriterien: a) Paraphrasierungsintuition, b) Satz Wörter, c) Eigennamen und Interjektionen, d) Zurufe im Spracherwerb, e) Kommentierung	42
2.1.3.1.	Wortvermeidung und Wortverbote	45
2.2.	Phonologische und syntaktische Indikatoren	46
2.2.1.	Stufenlosigkeit phonetischer Variation	46
2.2.2.	Stigmatisiertheit der Phonologie	47
2.2.3.	Phonetische Variierbarkeit der Lexik	48
2.2.3.1.	Phonetische und lexikalische Enkodierung	49
2.2.3.2.	Morphematische Paraphrasen	50
2.2.4.	Das Problem der kontextunabhängigen Wortbedeutung	50
2.2.4.1.	"Das Wort nennt, der Satz teilt mit" (Das Wort setzt keine Existenzurteile, wohl aber evaluative)	51
2.2.4.2.	Syntagmatische Einbettungen	52
2.2.4.3.	Wortlisten zu Sachbereichen	52
2.2.4.4.	Hörproben	52
2.2.4.5.	Grobe Konvergenzprobe über kontrastierte Lexempaare	53
2.3.	Die drei Beweise für das Wort: Zuruf, Zitat und Wortverbot	55
2.3.1.	Zitateinbettungen	56
2.4.	Gruppierung des Vokabulars	58
2.4.1.	Fremdwörter	58
2.4.2.	Klassenbedeutung	58
2.4.3.	Notations- und Zitierformen	59

2.4.4.	Offene und geschlossene Listen	60
2.5.	Sachgegenden	61
2.5.1.	Synonyme Reihen	61
2.5.2.	Unvollständigkeit und Ergänzzbarkeit der Listen	62
2.5.3.	Konnotative Abgrenzung innerhalb der Sachgegend	62
2.5.4.	Listenumfang	62
2.5.5.	Teillisten, Interessengegenden und "Thema eins"	63
2.6.	Einfluß des Referenten	64
2.7.	Die evaluative Komponente der Wortbedeutung	66
2.8.	Anhang über Neologismen	67
3.	SOZIOSEMANTISCHE BEDEUTUNGSKOMPONENTEN	71
3.0.	Konnotationen	71
3.0.1.	Konnotationen können ausgeklammert werden	71
3.0.2.	Konnotationen im Gegensatz zur Denotation	73
3.0.3.	Konnotation, eine private Sprachfunktion	73
3.0.4.	Logische und psychologische Auffassung des Begriffs Konnotation	75
3.1.	Versuch eines pragmlinguistischen Ansatzes: Sprecherbedeutung/Hörerbedeutung	78
3.1.1.	Orientierung auf den Verwender	79
3.1.2.	Wirkungsorientiertheit	79
3.1.3.	Interpretationsanweisungen	81
3.1.4.	Enkodierung auf einer zweiten semiotischen Ebene (second encoding)	82
3.1.5.	Dialogischer Bedeutungsaspekt	84
3.1.6.	Gesamtbedeutung	85
3.2.	Vagheit konnotativer Inhalte	86
3.2.1.	Tradiertere Vagheiten, erlernte Vagheiten	88
3.2.2.	Konventionen über Vagheiten	89
3.3.	Unerläßlichkeit bestimmter Vagheiten	91
3.3.1.	Evaluative Bedeutungskomponenten	93
3.3.1.1.	Rollendistanz und evaluative Komponenten	96
3.4.	Verschiedene konnotative Dimensionen	97
3.4.1.	Die Parameter N,T,I	100
3.5.	Stilistische Bedeutung	100
3.5.1.	Komponentenfokussierung	101
3.6.	Meßbarkeit unerläßlicher Vagheiten	103

3.7.	Darstellung von Konnotationen	105
3.8.	Beobachtbarkeit perlokutiver Phänomene	106
3.9.	Unterschiede der Markiertheit bzw. der Stil- empfindlichkeit	108
4.	METAKOMMUNIKATIVE KOMPETENZ	110
4.0.	Gibt es metakommunikative Kompetenz?	110
4.0.1.	Metagrammatische Kompetenz	113
4.0.2.	"Eigentliche" metakommunikative Kompetenz	114
4.1.	Metasprachliche Kompetenz, Verbalisierungsproblematik und die Tücken des self-assessment	115
4.2.	Das Interview als metakommunikativer Akt	117
4.3.	Konvergenz und Varianz	120
4.4.	Sensibilität	121
4.5.	Ergebnisse des Wiederholungstests	121
4.6.	Wie redet man über Sprache?	122
4.6.1.	Informanten und Interviewer	123
4.7.	Verschiedene Dimensionen	125
4.7.1.	Grazerisch	126
4.7.2.	Status und Schicht	126
4.7.3.	Situation statt Schicht	127
4.7.4.	Skalierungsversuche	127
4.8.	Parameter und deren Etiketten (S,N,I,E,T)	129
4.8.1.	Etikettierungen durch die Informanten	134
4.9.	Geeichte Parameter, Leitwörter und Stichwörter	137
5.	DIE INFORMANTEN, DEREN TESTVERHALTEN UND TEST-EVALUATION	139
5.0.1.	Gebrauch und Meinung	139
5.0.2.	Teilnehmende Befragung	139
5.1.	Grazer	140
5.2.	Anzahl der Informanten	142
5.2.1.	Auswahl der Informanten	144
5.2.2.	Verweigerungen	145
5.3.	Geschlecht	146
5.4.	Altersgruppen	150
5.5.	Berufsgruppen	151
5.6.	Kommunikationsradien: Freundeskreis, Mediengewohnheiten, Hobbies etc.	157

5.6.1.	Beruf der Freunde	158
5.6.2.	Freizeitbeschäftigung	158
5.6.3.	Mediengewohnheiten	158
5.7.	Testverhalten und Testbeurteilung	158
5.7.1.	Auswahl von spontanen Äußerungen der Informanten zur Befragung	159
5.8.	Der sog. Stilquotient und die Abweichler	161
5.9.	Bewertungsdurchschnitte einzelner Personengruppen	162
6.	DAS TABUVOKABULAR: EINDRÜCKE UND VERMUTUNGEN	167
6.1.	Tendenzen zu Rigidität bzw. Toleranz im "alkoholischen" und im Sexualwortschatz	167
6.2.	Alcoholica und Sexualwortschatz im einzelnen	169
7.	ERKENNNISSE UND IRRTÜMER	179
7.1.	Die Wörter, d.h. das Phänomen der pragmatischen (konnotativen) Bedeutungskomponenten, der sog. Stilwert und die Leitwörter	179
7.2.	Die Fragen, d.h. die Parameter und die Skalen	181
7.2.1.	Trennschärfe und Konvergenz	182
7.3.	Die Leute und ihre metakommunikative Kompetenz	183
7.3.1.	Geschlechtsunterschiede	185
7.3.2.	Altersspezifik	186
7.3.3.	Berufsspezifik	186
7.4.	Konventionalisiertheit und Konventionalisierung	187
7.5.	Schlüsselwörter und Schlußwort	187
8.	TABELLEN	192
A:	Mittlere Stilwerte unter den einzelnen Parametern	192
B:	Gruppierung konvergierender Stilwerte nach N,T,I (Clusteranalyse)	197
C:	Gruppierung konvergierender Stilwerte nach dem Parameter N (Clusteranalyse)	199
D:	Gruppierung konvergierender Stilwerte nach dem Parameter T (Clusteranalyse)	201
E:	Gruppierung konvergierender Stilwerte nach dem Parameter I (Clusteranalyse)	203
	Gruppierung nach den einzelnen Parametern	
	Tolerantere und rigidiere Bewertungsgruppen	

	Reihung des Vokabulars nach dem Stilwert: Stilwörter	
F:	Reihung des Vokabulars nach den Stilwerten unter den einzelnen Parametern	206
G:	Stilwörter	211
H:	Stereotyp bewertete Wörter: Konvergenzvokabular	214
J:	Geschlechtsspezifische Stichwörter	217
K:	Altersspezifische Stichwörter	219
L:	Berufsspezifische Stichwörter	221
M:	Rückprüfung der Ergebnisse der 2I-Analyse in einer Varianzanalyse trennscharfer Lexeme	222
N:	Trennschärfe der Lexeme aus M	223
O:	Tabuvokabular: Geschlechtsspezifische Stichwörter (2I-Analyse)	224
P:	Tabuvokabular: Altersspezifische Stichwörter (2I-Analyse)	225
Q:	Tabuvokabular: Berufsspezifische Stichwörter (2I-Analyse)	226

BIBLIOGRAPHIE